Die Weltkunstseidenindustrie nach der Krisis

Autor(en): **Niemeyer, A.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **40 (1933)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-627157

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

No. 3. 40. Jahrgang Erscheint monatlich Zürich, März 1933

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie", Küsnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telephon 910.880
Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füßli-Annoncen, Zürich 1, „Zürcherhof", Telephon 26.800
Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich
Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

INHALT: Die Weltkunstseidenindustrie nach der Krisis. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben und Bändern im Monat Januar. — Kontingentierung. — Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungsanstalten im Monat Januar 1933. — Die schweizerische Textilmaschinen-Industrie im Jahre 1932. — Frankreich. Aus der Bandindustrie. — Betriebsübersicht der Seidentrocknungsanstalt Zürich vom Monat Januar 1933. — Aus der französischen Seidenweberei. — Schutz der Naturseide in Italien. — Seidenweberei in Argentinien. — Ueber die Berechnung des Feuchtigkeitsgehaltes bei Garnen und Zwirnen aus verschiedenen Materialien. — Wirtschaftlichkeitsuntersuchungen an Seidenkrepp beim Spulen für das Zwei- und Vier-Stuhlsystem. — Melanit. — Mattieren von Acetatseide. — Neue Erzeugnisse und Musterkarten der Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel. — Elektrisch beheizte Trockenzylinder, Kupferdruckwalzen usw. — Marktberichte. — Die Stoffe in den Pariser Couturier-Kollektionen. — XVII. Schweizer Mustermesse in Basel, 25. März bis 4. April 1933. — Firmennachrichten. — Patentberichte. — Vereinsnachrichten.

Die Weltkunstseidenindustrie nach der Krisis

Von Dr. A. Niemeyer

Auch die Kunstseidenindustrie ist von der großen Weltkrisis nicht verschont geblieben, obwohl sie als junger Industriezweig noch die Gunst struktureller Wachstumsmöglichkeiten genießt. Entsprechend dieser Vorzugstellung, die sie vor den alten Industrien auszeichnet, haben sich die krisenhaften Erscheinungen in der Weltkunstseidenindustrie nicht in einem Rückschlag des gesamten Weltausstoßes an Kunstseidengarnen gezeigt, sondern in der Verlangsamung der Produktionszunahme und in dem Abgleiten der Erzeugung einzelner besonders heimgesuchter Länder. Folgende Erzeugungsziffern geben darüber nähere Auskunft (für 1932 vorläufige Ziffern; alles in Mill. kg):

Länder	1931	1932
Vereinigte Staaten	66	60
Japan	21	38
England	25	33
Italien	34	31
Deutschland	28	24
Frankreich	17	18
Rußland	1,8	9
Holland	9	8,5
Belgien	4,5	4
Schweiz	4,5	4
Tschechoslowakei	1,5	2,5
Uebrige Länder	4,5	5
Gesamt	217	237

Hiernach hat sich das absolute Wachstum der Weltkunstseidenerzeugung auch im letzten Jahre fortgesetzt, nachdem von 1930 auf 1931 ebenfalls eine Zunahme (von rund 196 auf rund 217 Mill. kg) zu verzeichnen war. Jedoch hat sich die relative Steigerung, die beispielsweise von 1927 auf 1928 noch 26%, von 1928 auf 1929 12% betrug, weiter verringert. Zwischen 1930 und 1931 bezw. 1931 und 1932 sank sie auf 11 bezw. 9%. Die absolute Steigerungsquote, die zwischen 1927 und 1928 noch rund 35 Mill. kg betrug, fiel in den letzten Jahren auf 21 bezw. 20 Mill. kg. Indessen deutet sich hier augenscheinlich schon eine neue Wachstumsteigerung an. Der eigentliche Kriseneinbruch in der Kunstseidenentwicklung liegt 1930, in welchem Jahre einzelne Statistiken nur eine ganz geringfügige Zunahme der Erzeugung ausweisen, während nach den Berechnungen des Völkerbundes sogar eine Verminderung eingetreten sein soll. Betrachtet man außerdem noch die Erzeugung des ersten Halbjahres 1932 und vergleicht sie mit dem Gesamtergebnis des verflossenen Jahres, so wird es offenbar, daß die absoluten Wachstumshemmungen überwunden sind. Etwa im Sommer 1932 kann man die rund dreijährige Krisenzeit der Weltkunstseidenindustrie als beendet ansehen.

In der Erzeugung der einzelnen Länder haben sich freilich erhebliche Umwälzungen vollzogen. Zwar haben die Vereinigten Staaten trotz der Produktionsschrumpfung ihren ersten Platz behaupten können, doch hat die japanische Industrie in ihrer stürmischen Aufwärtsentwicklung (Erzeugungssteigerung um 80%) Italien den zweiten Platz entrissen. Da Großbritannien gleichfalls seine Erzeugung wesentlich erhöhen konnte und den dritten Rang einnahm, wurde Italien auf den vierten Platz verwiesen. Deutschland, einstmals das bedeutendste Kunstseidenland der Welt, mußte sich vom dritten auf den fünften Rang verfügen, Frankreich behauptete sich an sechster Stelle. Rußland hingegen schwang sich vom zehnten auf den siebten Platz empor und drängte dadurch Holland, Belgien und die Schweiz um eine Stufe herab. In diesen Verschiebungen drückt sich das verschiedenartige Maß der letzten Krisenerscheinungen des Vorjahres aus: Die Vereinigten Staaten erlebten im ersten Halbjahr 1932 die schwersten Zuckungen seit dem Bestehen der amerikanischen Kunstseidenindustrie. Auch Deutschland, das den Einfuhren der ehemaligen französischen und belgischen Außenseiter des deutschen Viscose-Syndikats ziemlich schutzlos preisgegeben war, litt bis zum Sommer unter schwersten Hemmungen. In Italien hat nach der Ueberproduktion des ersten Halbjahres (18 Mill. kg) der scharfe japanische Wettbewerb auf den überseeischen Märkten und der damit verbundene Ausfuhrrückgang (um 15 Prozent) zu einer Drosselung der Erzeugung gezwungen (zweites Halbjahr 13 Mill. kg) und mittelbar auch zu einer Lockerung des italienischen Kunstseidensyndikats, des Italrayon, das jetzt nur noch den Binnenmarktabsatz regelt. England war begünstigt durch die Pfundentwertung, hatte aber im zweiten Halbjahr einmal unter den Streikunruhen in der (Mischgewebe erzeugenden) Baumwollweberei, zum andern ebenfalls unter dem wachsenden Druck des japanischen Wettbewerbs auf den Außenmärkten zu leiden. Abgesehen von Rußland, das ja bekanntlich infolge seiner Abschließung einen außerhalb jeder Weltkonjunktur verlaufenden Wirtschaftsweg nimmt, haben alle Länder ohne Ausnahme, mittelbar oder unmittelbar, auf den Heimmärkten oder im Auslandsabsatz die Gegnerschaft der japanischen Kunstseide immer kräftiger zu spüren bekommen. Die starke Yen-Entwertung und die Ausfuhrzubußen der japanischen Regierung ermöglichen eben die Ueberwindung aller bestehenden Hindernisse, seien es Frachtwege oder Einfuhrzölle oder Währungsschranken. Der Aufschwung der japanischen Kunstseidenerzeugung vom ersten zum zweiten Halbjahr 1932 (13 bezw. 25 Mill. kg) ist wieder so sprunghaft, daß

man sich immer von neuem wundern muß über den unverwüstlichen Ausdehnungsdrang der fernöstlichen Industrie.

Hier liegt denn auch wohl für die gesamte Weltkunstseidenindustrie, soweit sie nach dem Viscoseverfahren arbeitet, die offene Frage der Zukunft. Was werden alle Marktvereinbarungen der europäischen Erzeuger, wie sie Ende vorigen Jahres mit der Einbeziehung Frankreichs und Belgiens in das deutsche Viscose-Syndikat und mit den Gegenseitigkeitsabkommen verschiedener Länder über Einfuhrquoten getroffen worden sind, für die Zukunft nützen, wenn Japan den europäischen Markt immer fühlbarer mit seinen wettbewerbslosen Preisen berennt? Selbst wenn es sich erst um verhältnismäßig geringe Anteile am Gesamtverbrauch handelt, stets wird der allgemeine Preisstand dadurch gedrückt, von den hohen Einfuhrzufuhren auf den Ueberseemärkten ganz zu schweigen. Prof. de Vooys, Leiter der Aku, hat unlängst auf diese „Problematik" der europäischen Kunstseidenentwicklung hingewiesen, und es schien, als dürfte man aus seinen Worten entnehmen, daß die Hoffnung auf eine Verständigung mit den japanischen Erzeugern nicht außerhalb des Bereichs der Möglichkeit läge. Im andern Falle bliebe freilich als Schutzmittel nur eine solche einmütige und nachdrückliche Abwehr, daß selbst das schärfste japanische Preisdumping daran scheitern müßte. Das Jahr 1933 wird eine Klärung in dieser Frage bringen müssen.

Von dieser außergewöhnlichen Wettbewerbserscheinung abgesehen, hängt die Zukunft der Weltkunstseidenindustrie im höchsten Grade ab von dem weitern Ausbau der internationalen Verständigung über die gegenseitige Marktbeschickung und den Absatz auf den reinen Verbrauchsmärkten, ferner von der allgemeinen Textilkonjunktur. Zu letzterem noch ein paar Worte: Wir sagten schon oben, daß in der ersten Hälfte 1932 die mehrjährige Krisis abgeklungen sei. Im Zusammenhang mit dem Aufschwung der Baumwollpreise im vorigen Sommer setzte fast überall eine lebhaftere Nachfrage nach Kunstseidengarnen ein, eine Bedarfsteigerung, die auch durch den Rückschlag auf dem Baumwollmarkt nicht sonderlich mehr gestört wurde. In den Vereinigten Staaten wuchs sich die Bedarfsdeckung allmählich zu einer Kunstseiden-Sonderkonjunktur aus, die es den amerikanischen Erzeugern gestattete, alle Betriebe wieder in volle Beschäftigung zu nehmen, die Preise zu erhöhen und die Vorräte stark zu verringern. Auch in Deutschland und Frankreich stieg der Beschäftigungsgrad der Viscose-Erzeuger an, und um die Jahreswende war in fast allen Ländern wieder eine sehr rührige Betätigung im Viscoseverfahren zu verzeichnen, während die Kupferseide weiter unter der zu knappen Preisspanne gegenüber der Naturseide litt, wie denn überhaupt die Rentabilität der Kunstseidenindustrie fast allgemein noch recht zu wünschen übrig läßt. Die Weltkunstseidenindustrie steht noch nicht am Ende ihrer Ausdehnungsmöglichkeiten. Konjunkturell wie strukturell sind noch erhebliche Bedarfsreserven vorhanden. Ihre Erschließung für den Verbrauch ist eine Frage der weltwirtschaftlichen Erholung (Hebung der Weltkaufkraft; Lockerung der Handelshemmnisse aller Art; Stärkung brachliegender Märkte) und nicht minder eine Frage der Laboratorien (Aufspürung neuer fachlicher Anwendungsgebiete für Kunstseide). Doch liegt es bei aller sachlich begründeten Zuversicht im eigensten Interesse der Kunstseidenindustrie, beim weitern Ausbau ihrer Produktionsausrüstung in weiser Beschränkung lediglich den jeweils sichtbaren tatsächlichen Verbrauch zugrunde zu legen. Sonst werden harte Prüfungszeiten auch in Zukunft nicht ausbleiben.

HANDELSNACHRICHTEN

Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben und Bändern im Monat Januar:

	Ausfuhr			
	Seidenstoffe		Seidenbänder	
	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
Januar 1933	1,325	3,507	141	500
Januar 1932	933	3,176	138	567
	Einfuhr			
	Seidenstoffe		Seidenbänder	
	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
Januar 1933	1,076	2,722	30	129
Januar 1932	1,297	3,274	21	150

Die Ein- und Ausfuhrzahlen des Jahres 1933 lassen sich mit denjenigen der Vorjahre nicht mehr vergleichen, da seit 1. Januar 1933, infolge des Beitrittes der Schweiz zu der Internationalen Konvention über Wirtschafts-Statistik, der gesamte Veredlungsverkehr in Menge und Wert dem bisher allein in Frage kommenden Spezialhandel zugeschlagen wird. Die Zahlen zeigen also nicht mehr die Ein- und Ausfuhr nur der im In- und Auslande erzeugten Ware, sondern umfassen auch die großen Posten von Geweben, die, sei es in der Schweiz, sei es im Auslande, gefärbt, bedruckt, oder irgendwie veredelt worden sind. Dieser Umstand erklärt die Zunahme der Ausfuhr dem Monat Januar 1932 gegenüber, die durch die Geschäftslage sonst nicht gerechtfertigt wäre, wie auch die verhältnismäßig große Einfuhr, die, trotz der Kontingentierungsmaßnahmen, von den Rekordzahlen des Monats Januar 1932 nicht stark abweicht. Die Zusammenfassung der im Lande erzeugten mit der nur veredelten Ware, fälscht, insbesondere für die Textilindustrie, bei der der Veredlungsverkehr eine große Rolle spielt, das Bild der eigentlichen Aus- und Einfuhr, doch war für die Schweiz der Anschluß an das erwähnte internationale Uebereinkommen gegeben, da die meisten europäischen Staaten entweder der Vereinbarung zugestimmt haben, oder ohnedies in der Handels-Statistik die veredelte Ware als nationalisiert betrachten und demgemäß der eigenen Ein- oder Ausfuhr hinzurechnen. Infolgedessen wird in Zukunft die Vergleichbarkeit der Zahlen der schweizerischen Handelsstatistik mit denjenigen der übrigen Staaten wesentlich erhöht.

Kontingentierung. Das Eidgen. Volkswirtschaftsdepartement hat, gestützt auf die Verordnung des Bundesrates über die Beschränkung der Einfuhr, durch eine Verfügung vom 23. Februar 1933, eine weitere Zahl von Waren dem Bewilligungsverfahren unterstellt. Wird die Verzollung solcher Waren zu den Ansätzen des Gebrauchstarifs gewünscht, so ist ein entsprechendes Gesuch an die Sektion für Einfuhr des Eidgen. Volkswirtschaftsdepartements in Bern zu richten. Für die Wollgewebe der T.-No. 474 sind die Einfuhrgesuche der Textiltreuhandstelle in Zürich (Börsengebäude) einzureichen.

Von dieser Maßnahme werden u. a. betroffen buntgewebte Baumwollgewebe, andere als glatt der T.-No. 368 und 370, Streichgarngewebe, roh der T.-No. 471 und gefärbte oder bedruckte Wollgewebe der T.-No. 474, jeglicher Herkunft. Es fallen ferner unter diese Maßnahme Damenkonfektion aus Seide oder Wolle der T.-No. 550a/b, japanischen oder chinesischen Ursprungs, sowie wollene Wirkwaren (andere als Handschuhe und Strümpfe) der T.-No. 545 italienischer Herkunft.

INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Januar 1933:

	1933 kg	1932 kg
Mailand	200,085	320,695
Lyon	176,418	123,215
Zürich	13,074	18,100
Basel	—	—
St. Etienne	8,389	5,733
Turin	8,186	10,124
Como	8,054	7,081

Schweiz

Die schweizerische Textilmaschinen-Industrie im Jahre 1932. Wir haben im Laufe des vergangenen Jahres wiederholt auf die schlechte Geschäftslage der schweizerischen Textilmaschinen-Industrie hingewiesen, die, wie alle unsere bedeutenden Industrien, in der Hauptsache auf den Weltmarkt angewiesen ist. Nachdem nun die Daten des Außenhandels für das vergangene Jahr vorliegen, zeigt es sich wie gewaltig die Wirkung der wirtschaftlichen Krisis und die überall getroffenen Abwehrmaßnahmen auf die Ausfuhr der Maschinenindustrie